

Kirche, Kreuz und Ritual: Eine Kreuzzugspredigt in Basel im Jahr 1200*

Von

CHRISTOPH T. MAIER

Ereignis

Im Jahr 1200 wurde die Stadt Basel zum Mittelpunkt der Kreuzzugsgeschichte, zwar weniger für die damalige Kreuzzugsbewegung, als vielmehr im Blickfeld der modernen Kreuzzugsforschung. Wahrscheinlich am 3. Mai des Jahres 1200, dem Fest der Kreuzauffindung, hielt im Basler Münster Martin, der Abt des Zisterzienserklosters Pairis bei Colmar, eine Predigt an das dort versammelte Volk. Mit dieser Predigt wollte Martin Begleiter und vielleicht auch Begleiterinnen für den 4. Kreuzzug werben, an dem er selbst gelobt hatte teilzunehmen. Die Predigt wurde von einem der Mönche des Klosters Pairis namens Gunther in seiner *Hystoria Constantinopolitana* aufgezeichnet¹. Wichtig für die Kreuzzugsforschung ist diese Predigt vor allem deshalb, weil sie – abgesehen von der, allerdings nicht im genauen Wortlaut erhaltenen, ersten Kreuzzugspredigt Papst Urbans II. in Clermont – die einzige Volkspredigt im Rahmen der Kreuzzugspropaganda des Hochmittelalters ist, die uns in voller Länge und in ihrem historischen Zusammenhang chronikalisch überliefert ist². Wie keine andere bietet

* Der folgende Beitrag wurde ursprünglich als Vortrag anlässlich einer Ringvorlesung zum Thema „Begegnungen mit dem Mittelalter in Basel“ an der Universität Basel im Wintersemester 1995/96 gehalten. Für die schriftliche Fassung wurde der Vortrag leicht überarbeitet, wobei allerdings der Vortragscharakter im sprachlichen Duktus beibehalten wurde.

1) Gunther von Pairis, *Hystoria Constantinopolitana*, ed. Peter ORTH (*Spolia Berolinensia. Beiträge zur Mediävistik* 5, 1994) S. 111–114.

2) Die einzige andere, in voller Länge chronikalisch überlieferte Kreuzzugspropagandapredigt des Hochmittelalters ist diejenige Bischof Heinrichs von Straßburg, gehalten vor Kaiser Friedrich Barbarossa und einer Versammlung von